

Prozess in Limburg

Wie Gelder in Millionenhöhe auf Privatkonten wanderten

10.10.2017 Von [ANKEN BOHNHORST-VOLLMER](#) Für etwas Licht im Dunkel des Prozesses, in dem Gelder in Höhe von rund einer Million Euro von Firmen- auf Privatkonten verschoben und somit der Insolvenzmasse entzogen wurden, sorgten gestern zwei ehemalige Mitarbeiterinnen der beteiligten Unternehmen. Die vier Angeklagten aus Bad Camberg und Selters schweigen derweil.

Die juristische Aufarbeitung des Verfahrens gegen zwei Ehepaare aus Bad Camberg und Selters ist kompliziert. Mehr als ein Dutzend Aktenordner füllen die Prozessunterlagen, die sich auf Ereignisse beziehen, die zwischen sieben und zehn Jahren zurückliegen. Zudem ist die Auskunftsbereitschaft der Angeklagten gering: Während die Eheleute aus Bad Camberg, ein heute 60-jähriger Mann und seine 57-jährige Frau, zum jetzigen Zeitpunkt nicht einmal persönliche Angaben machen wollen, hatten der 54-jährige, in Selters lebende Angeklagte und seine 51-jährige Frau wenigstens einige Daten ihrer Lebensläufe mitgeteilt. Für ein wenig Erhellung sorgten am dritten Prozesstag indes zwei ehemalige Mitarbeiterinnen der Unternehmen.

In dieser Zeit, zwischen Dezember 2007 und Oktober 2010, agierten die Männer wenigstens zeitweise als Geschäftspartner und gleichberechtigte Geschäftsführer. Sie gründeten verschiedene, miteinander verflochtene Unternehmen für technische Dienstleistungen, digitale Bildschirmwerbung sowie für Hard- und Software-Service in Bad Camberg. Der 60-jährige Angeklagte soll darüber hinaus im Bürogebäude eine eigenständige Steuerberatungskanzlei und Vermögensberatung betrieben haben, die aber nicht die für eigenen Unternehmen arbeitete, sondern externe Kunden betreute. Aus sämtlichen Unternehmen sollen die Männer kontinuierlich Firmengelder abgezogen und auf die Privatkonten ihrer Ehefrauen überwiesen haben, und zwar selbst dann noch, als die Unternehmen insolvent waren. Dem Vorwurf der Staatsanwaltschaft zufolge veruntreuten sie somit nicht nur Gelder in Höhe von rund einer Million Euro. Sie schmälerten auch die Insolvenzmasse.

Dass Geldströme aus den Firmen abgeflossen sind, bestätigten denn auch die zwei ehemaligen Mitarbeiterinnen vor Gericht. Hinterfragt hätten sie die als Darlehensrückführung ausgewiesenen Buchungen indes nicht. Wenn Rechnungen, Belege oder Anweisungen vorgelegen hätten, habe man gebucht. An Details könnten sie sich nach sieben bis zehn Jahren nicht mehr erinnern, gaben die Zeugen an. Nur daran, dass sich die wirtschaftliche Lage insbesondere im Laufe des Jahres 2010 zuspitzte. Tatsächlich seien bereits seit Jahresbeginn 2010 keine vollen Löhne mehr gezahlt worden. Die Auftragslage sei schlecht, wurde der Belegschaft mitgeteilt, wie eine Zeugin vor Gericht aussagte.

Lautstarke Differenzen

Diese Lohnkürzungen habe der ältere der beiden Angeklagten vorgenommen, der für den kaufmännischen Bereich zuständig war und „das Sagen hatte“. Die Kürzungen erfolgten „nach seinem Ermessen“. Das habe man so hingenommen, sagte die Frau, „weil wir alle zu hundert Prozent hinter der Firma standen“. Und weil der Geschäftsführer beteuerte, die Situation werde sich verbessern. Fünf bis sechs Großaufträge, deren Umsatzvolumen sich auf jeweils eine Million Euro belaufen würde, soll es gegeben haben. Ob diese Geschäfte tatsächlich bestanden, ob sie sich zerschlugen oder weshalb es nicht zu den Zahlungen kam, sei ihr nicht bekannt.

Feststeht, dass die Lohnkürzungen anhielten, weshalb sich eine der Zeuginnen rechtsanwältlich beraten ließ. Daraufhin habe ihr der zuständige kaufmännische Geschäftsführer im Sommer 2010 gekündigt. Wenige Wochen zuvor habe bereits der andere, für den technischen Bereich zuständige Geschäftsführer das Unternehmenskonstrukt verlassen, erklärten die Zeugen übereinstimmend. Es habe Differenzen zwischen den Geschäftsführern gegeben, die zwar lautstark ausgetragen worden seien, aber über deren Inhalt man dennoch nichts wisse. Jedenfalls sei der heute 54-Jährige von einem auf den anderen Tag „nicht mehr da gewesen“.

Der Prozess

wird morgen, Mittwoch, 11. Oktober, um 9 Uhr fortgesetzt.

NNP vom 10.10.2017

Verteidiger:

Rechtsanwalt Menges

Rechtsanwalt Rücker